

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 33 (1965)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Neue Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neue Bücher

Enzio Hauser: *Die Welt, die ich war*. Erzählung

Im Eropho-Verlag, Gerda Maerker, Konstanz, 1965. — DM 9.80 / Fr. 11.50

Wir haben es hier mit einem Buch zu tun, das ausschliesslich eine homoerotische Begegnung schildert, ein Werk also, das in der neueren Literatur «für uns» nur begrüsst werden sollte. Und das kleine Buch wird sicher auch viele Leser unter uns finden. Wie das Urteil ausfallen mag, wird ganz von der Einstellung zu unserem Leben und unserer Existenzfrage in der Gegenwart abhängen, das bereits im engeren «KREIS» denkbar verschieden lautet. Es geht von freundlicher Bejahung bis zur völligen Ablehnung. Den Eropho-Verlag in Konstanz wird es sicher interessieren, abschliessende Eindrücke von Lesern zu erhalten.

Ohne eine alleinseligmachende Meinung verfechten zu wollen, scheint dem Herausgeber dieser Zeitschrift aber doch etwas Wesentliches bei solchen Büchern, die sich auch an den allgemeinen Leser richten, der folgende Punkt zu sein: Welches Bild von «uns» vermitteln sie dem nichthomoerotischen Leser? In Deutschland wird in nicht mehr ferner Zeit über das neue Gesetz entschieden werden. Die Gegner werfen uns ständig vor, junge Männer vom «natürlichen» Weg wegzulocken, sie mit Versprechungen und materiellen Entschädigungen «gefügtig» zu machen, kurz gesagt, eine Edel-Prostitution heranzuziehen. Und mir scheint, dass trotz aller schönen Worte und der Betonung einer äussersten Liebe in diesem Buch die Gegner unserer Art hier reichlichen Stoff für ihre Gegnerschaft finden. — Sind wir so? — Ein Teil mag sich so verhalten. Aber er ist ganz gewiss nicht der typische, nicht derjenige, der dem Aussenstehenden Achtung abzwingt. Wer über solche Mittel verfügt wie der Todkranke in diesem Buch, braucht sich — sei er nun homosexuell oder heterosexuell — um menschliche Nähe und «Zuneigung» kaum Gedanken zu machen. Aber — man lese und urteile selbst!

Rolf

Christopher Isherwood: *Tage ohne Morgen*. Roman

Aus dem Englischen von Axel Kaun. Stahlberg Verlag Karlsruhe; DM 19.80

Der Leser, der dieses Buch in die Hand nimmt, ist im ersten Moment verwirrt: Liegt hier eine Autobiographie vor oder ist es ein Roman, über dessen Ausgangspunkt man absichtlich im Unklaren gelassen wird? Bald aber spürt man: es handelt sich um ein aussergewöhnliches Werk aussergewöhnlicher psychologischer Erzählungskunst. Und sobald man sich in die Art und Weise dieser Beichte hineingelesen hat, lässt sie einen nicht mehr los. Diese «Besuche in den Höllen der eigenen Vergangenheit» sind rücksichtslos und von unbarmherziger Härte der Selbstenthüllung, ohne je in widerliche Geschmacklosigkeiten abzugleiten, wie man sie in den letzten Jahren manchmal von hochgepriesenen «Dichtern» ertragen musste. Es sind vier grosse Stationen des Erlebens und Durchlebens, vier grosse Landschaften des Leibes und der Seele, welche der Wanderer Christopher noch einmal bewältigt, sich rückerinnernd Rechenschaft gibt, wie es wirklich war, ohne Beschönigung oder gar romantische Verklärung, die ja nur Unwahrheit bliebe dem wahrhaftigen Leben und auch sich selbst gegenüber. Wie vielfältig dieses männliche Leben gelebt wurde, zeigt die erregend-verwirrende Handlung, von einer norddeutschen Hafenstadt ausgehend über eine kleine griechische Insel nach München und von da nach Kalifornien, um mit einem Besuch im entsetzlich zerstörten Berlin zu enden, das einmal in doppelter Hinsicht geliebt war.

Ein Buch für «uns»? Gewiss, wenn man nicht meint, dass das Homoerotische von den Beteiligten ständig als Etikette getragen werden müsse. Es ist da, wo es das Schicksal in die Wagschale der menschlichen Beziehungen wirft; es erscheint in der unendlichen Vielfalt, wenn Männer sich in der äussersten Wahrhaftigkeit begegnen, immer dort, wo der Eros zwingend wird als Zuneigung und innere Bereicherung, aber auch als Lust am Abenteuer, das ebenso bereichern wie den Menschen elend machen kann. Es ist ein Buch, das jeder von uns auch später wieder einmal in die Hand nehmen wird, um des Reichtums menschlicher — oder sagen wir ehrlicher — männlicher Beziehungen teilhaftig zu werden. Rolf

**Heinz Brenner: *Auf Mauern und Zäune geschrieben***

Verlag Die Brigg, Augsburg. — Pappband Fr. 4.—

Einen neuen Band Verse legt der uns längst vertraute deutsche Lyriker Heinz Brenner hier wiederum vor. Stille Gedichte ebenso fern einer klassizistischen Konvention wie formlosen Experimenten. Was ihnen aber eignet, ist eine starke Bildkraft in der Aussage, die den Leser fesselt und oft verweilen lässt zum wiederholten Aufnehmen. Es ist immer eine Begegnung mit dem Menschen, der geliebt wird, der Mensch von heute, der Weggefährte — oder der es sein könnte. Manchmal wird der Vers auch zum Gespräch mit sich selbst, in der Stille des Raumes oder in der abendlichen Landschaft. So wird der schmale Band besonders ein Geschenk für einen nahen Menschen, dessen gleichgestimmtes Gefühl die Zwiesprache erfreuen wird durch die mannigfaltigen Bilder, die Heinz Brenner auf diese sechzig Seiten bannt. — Rolf

**Organ der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung.**

**34. Heft: *Die Pädophilie und ihre strafrechtliche Problematik***

Vorträge, gehalten auf dem 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung in Karlsruhe 1964, II. Teil. — Ferdinand Enke-Verlag Stuttgart — DM 21.—

Dieser Verlag hat schon eine ganze Reihe wissenschaftlich orientierender Hefte über die homosexuelle Verhaltensweise und deren Bezüge zu psychoanalytischen und rechtswissenschaftlichen Grundlagen herausgegeben. Der vorliegende Band strebt eine Klarstellung der straffälligen Beziehungen zum Minderjährigen an; er begnügt sich durchaus nicht nur mit dem juristisch strafbaren Tatbestand, sondern versucht die seelischen Hintergründe zu erhellen, die den Trieb des Täters zu einer kaum lösbaren Qual machen. Ob die Kastration, die der eine oder andere Wissenschaftler glaubt im Einverständnis mit dem Behafteten vertreten zu können, eine wirkliche Befreiung ergeben kann, glaubt der Herausgeber dieser Zeitschrift bezweifeln zu dürfen. Er hat Fälle miterlebt, die den Betroffenen nur geistig reduziert, nicht aber von seinem triebhaften Wunsch befreit haben. Dennoch werden diese Ausführungen der 12 Wissenschaftler manche Zusammenhänge verständlicher erscheinen lassen, wenn sie auch das persönliche Interesse der Leser unserer Monatsschrift wohl nur am Rande berühren können. Rolf